

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 16: Zürcher Sechseläuten

Illustration: April
Autor: Schnider, Adolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

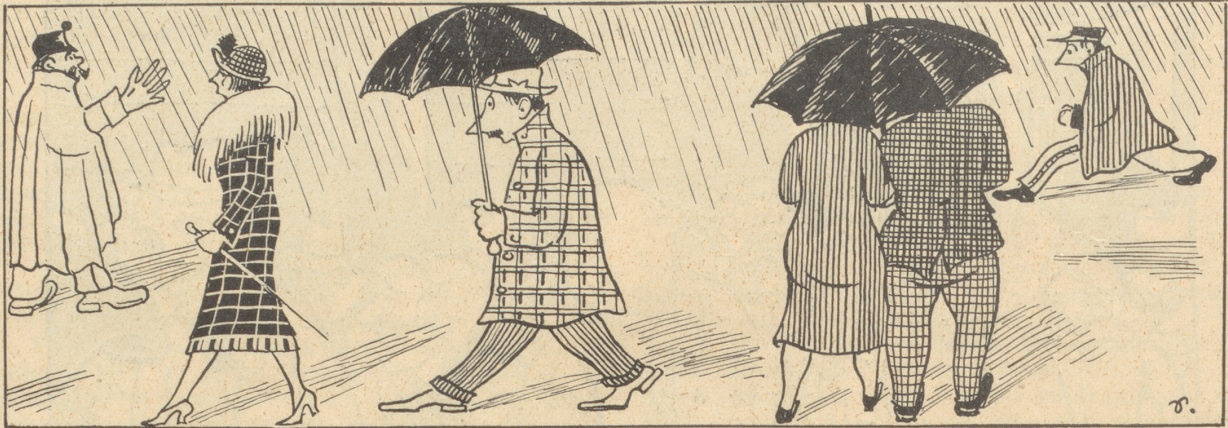
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



F

Von hoher Art — gleich alle drei —
Sind Alice, Walter, Emil Frey,
Die ersten zwei sind auch ein Paar.
Der letztere in Moskau war.
Hat Sitzung S. T. V. im Land,
Bereiten oft sie Widerstand.
Stehts vereint in Harmonieen:
Mögen andre sich entzweien!
Wallen durch den Raum mit Lust
Greta Faas und ihr August.

G

Wer schreibt ohne Chrüsi-müsi?
Das ist der tapf're Dr. Gysi,
Auch spricht er öffentlich davon:
Thema: Musik und Religion.

H

Daß er was ist, daß er was kann,
Zeigt schon von weitem an E. Sahn.
Man hört aus dem Orchestertratsche
Vor allem 'raus die Solobratsche.
Er schreibt sein Urteil ummuntunden
Und seine teure Frau gibt Stunden.
Sie sind der Sangeskunst Verweiser:
Herr und Gemahlin Dr. Haeser.
Heuberger ist ein guter, stiller
Orgelspiel- und Pflichterfüll-er.
Auf den Strich geh'n kann ein jeder.
Unter'm Striche braucht's 'ne Feder,
Die, wie Hochstetter gerecht
Richtet, ob was gut — was schlecht.
Hofmann ist an allen Enden
Musikalisch zu verwenden.
Sicherlich würd' er's begrüßen,
Dirigiert' man mit den Füßen.
Spielt' mit jeder seiner Hand'
Dann ein andres Instrument.
Ja — solchen nur, die Ohren ha'n
Gibt Unterricht F. Hoorenmann.

I

Ernst Isler ist ein Vielgeplagter!
Jeder denkt sich gleich: Was sagt er?
Sitzt gar streng in dem Lokal!
Lieft man später im Journal
Ob es schön war oder schändlich,
Sagt man sich: Jetzt wirds verständlich.

J

Ist eine Dame nett und joli,
Begleitet sie der Hans Jelmoli;
Experte von so manchen Dingen.
Doch seine Lieder kann man singen.

K

Der Kempter seelig am Theater
War uns'res Junioren Vater.
Sein Fach bemeistert dieser hie'
Als Lehrer der Theorie,
Und an dem Sabbath sieht man ihn
Bergnüglich die Register ziehn.

L

Walter Lang sticht ab von allen!
Er ist hochblond ausgefallen.
Laqua hat einen neuen Satz,
Geht er über den Bellevueplatz,
Im Kopf. Drum laßt ihm seinen Lauf.
Kommt er nach Haus, schreibt er ihn auf.
Vater werden ist nicht schwer.
Labater dagegen sehr!
Keiner setzt wie er für's Ohr
Den vierstimm'gen Männerchor.

M

E. Meyer still der Orgel waltet.
E. Monakoff die Stimm' entfaltet
Und Louis Muth die Fiedel streicht,
Selbst wenn der letzte Gast entweicht.

N

Wird es im Orchester stiller,
Atmet einer tief. Was will er!
Jean Nada als Nachtigall
Füllt den Raum mit süßem Schall.
Fritz Niggli schiebt den Kinderwagen
Und immer hat er was zu sagen.
Was klinget denn so, weit und breit?:
Laßt hören uns aus alter Zeit.

O

Ohne Madame Odermatt'en
Stünd' das O verwaist im Schatten.

P

Mit einem Ueber-Kehlkopf gar
Stellt Heinrich Pestaluz sich dar.
Der lehrt die schwierigste Passage
Vermittelt Spezial-Massage.
Des Sängers Zukunft sieht er nur
Im Training der Muskulatur.
Dirigieren tut Pfirfinger
Mit dem Stab und mit dem Finger.

Q

Q ist ein felt'ner Konjunktant,
Quatsch schreibt kein hief'ger Musikant.

R

Bei Lili Reiff gibt's Tee und Keks,
Man musiziert dort unentwegs.
Der schönste Cellist in der Schweiz
(Spielt dennoch gut) — nennt sich
Fritz Reih.
Rogorjch verließ der Bühne Kleister
Und figuriert als Vortragsmeister.

S

Wenn Euch Wehmut still beschleicht,
Geht in ein Konzert von Schachtel!
Bringt der schönste Damenslor
Kammerstreichmusik hervor.
Othmar Schoeck muß sehr gefallen
Hier in Zürich und St. Gallen.
Ach, warum tut er uns quälen
Mit den Keller'schen Gaselen?
Walter, Steffi Schultheß-Beyer
Musikalische Betreuer!
Kürzlich in Amerika.
Wunderkind ist auch schon da.

T

Tobler ist ein vielgenannter
Zürcher-Zeitungs-Abgesandter.

U

Wenn dies Leben ist herum:
Rasch in's Krematorium!
Unruh spielt mit sanfter Hand
Was, was fleischlich, ist verbrannt.

V

Vaterhaus hört man oft gerne
Singt im Radio er von ferne,
Sie betritt die Kunst-Arena
Nicht als Meier: Als Verena!
Vogler trägt zu seiner Würde
Zimmer eines Bartes Bürde.

W

Wenz, obwohl klein von Statur,
Uebersieht die Partitur.

X und Y und Z

Zur Zeit keinen Träger hätt';
Doch vielleicht, man kann sich trügen,
Liegt's schon zappelnd in den Wiegen,
Und in Kurzem ist's komplet
Das musikal'sche Alphabet.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche